

Ballast beengte den Künstler; Laienwahn bekämpfte ihn.

In ihm aber ist der Wille zum Licht. Der Wille des Geistes. Erkennen des Kunstgeistes: Gottsuchen, Gottschauen, Gottkünden.

Er muß sich vom Dogma lösen.

Da hilft kein Kompromiß. Da kann es keinen sanften Übergang geben. Kein Flickwerk. Da muß Bruch sein!

Ein neuer Bau soll erstehen. Reißt den alten nieder. Schlagt die finstern Gewölbe ein. Sprengt die schwammigen Keller. Schüttelt ab, was war, zertrümmert es! Schafft Platz für strebende Säulen, für ragende Wände, für steilende Bögen, für Sonnensehnsucht. Laßt Blau und Gold in euch stürzen. Rast auf in schwebenden Raum! —

Entrüstung schüttelt die Welt. Aus der Beaglichkeit aufgescheucht, wittert sie Aufruhr.

Ein Sturm drückt morsche Türen ein, fegt über Treppen, durch Zimmer und wirbelt Staub.

Es ist das Ursprüngliche, das Organische, das Elementare, das starke Junge.

Es will herrschen, weil es herrschen muß. Es muß herrschen, weil es da ist. Weil es da ist, muß das Alte versinken, das Willkür, Vergewaltigung des Gesetzmäßigen war.

Es wird Revolution durch den Widerstand. Siegend wird es Befreiung.

Formeln, — das sind die Formen des Veralteten. Kunst sollte sie als Gesetz anerkennen und jenes